

Der vorgeschlagene Predigttext für den Palmsonntag steht im Brief an die Hebräer im 11. Kapitel.

**Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, / und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.**

**Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. ...**

**Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, / als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, / das er erben sollte; und er zog aus / und wußte nicht, wo er hinkäme.**

**Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande / wie in einem fremden / und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, / den Miterben derselben Verheißung.**

**Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, / deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.**

**Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, / Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißend hatte.**

**Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden / wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählbar ist. ...**

**Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen / und doch nicht erlangt, was verheißend war,**

**weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden.**

**Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, / laßt uns ablegen alles, was uns beschwert, / und die Sünde, die uns ständig umstrickt, / und laßt uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist,**

**und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, / der, obwohl er hätte Freude haben können, / das Kreuz erduldet / und die Schande gering achtete / und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.**

**Gedenkt an den, / der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, / damit ihr nicht matt werdet / und den Mut nicht sinken laßt.**

(Hebräer 11,1.2.8-10.39.40; 12,1-3; Sechster Sonntag der Passionszeit. Palmarum, 2021 – Neue Reihe III)

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.**

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

wir sind nicht allein! Wir glauben nicht nur für uns selbst. Wir müssen unseren Glauben weder neu erfinden, / noch ihn irgendwo suchen. Selbst wenn wir wenige in der Kirche sind, / selbst wenn wir zu den Gottesdiensten von Gründonnerstag bis Ostermontag in noch kleinerer Zahl zusammenkommen, der umgehenden Angst geschuldet, / ihr Lieben, wir sind nicht so allein, wie sich unsere Lage derzeit anfühlt.

Sondern so: Wir sind u m g e b e n, / nicht von den Geistern der Verstorbenen, / sondern von einer **Wolke von Zeugen um uns** (für die Computer-Freunde: von einer »cloud«, aber nicht von Daten, sondern von B e w e i s e n d e s G l a u b e n s in der Geschichte GOTTes mit den Menschen, insbesondere mit Seinem geliebten Volk, und dann weit darüber hinaus).

Allein mögen wir sein, i n u n s e r e r Z e i t. Ja, in der Tat: Es wird immer trostloser in unseren Kirchen. Der Niedergang unseres Gemeindelebens ist gerade in den letzten 30 Jahren – wohlgemerkt: in den 30 Jahren der wiedergewonnenen F r e i h e i t -, der Niedergang in Freiheit ist erheblich. Anfang der 90er Jahre gab es von Chossewitz bis Reicherskreuz noch vier Christenlehregruppen; heute können wir froh sein, wenn es von Chossewitz bis Lamsfeld eine einzige Gruppe werden könnte, mit gerade einmal einer Handvoll Kindern. Die paar Konfirmanden unserer Gemeinde kennen sich nicht mehr, weil kaum einer in dieselbe Schule geht wie der andere. Und nun möchte es fast so aussehen, / als wäre die Corona-Pandemie – in der diese ganzen Kreise und Gruppen ruhen müssen – nur noch der Sargnagel auf unser Gemeindeleben. Mal sehen, was übrig bleibt, / wenn die derzeit beschnittenen Freiheiten wieder gewährt werden sollten.

T r o t z d e m. Wir sind nicht allein! **Wir haben eine solche Wolke von Zeugen um uns, /** und deshalb **laßt uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, /** die ständig um uns wirbt und uns in den Abgrund der Gottlosigkeit und der Depression ziehen will. Dies alles **ablegen**, denn wir sind n i c h t a l l e i n, / und nebenbei: Wir haben **noch nicht b i s a u f s B l u t widerstanden im Kampf gegen die Sünde** (Hebräer 12,4), / wir haben es noch l e i c h t, / denn die Freiheiten – Corona hin oder her – sind ja da. Wir können uns als Christenleute sicher fühlen / in einem Maß, um das uns viele Schwestern und Brüder im Glauben beneidet hätten / und auch derzeit beneiden, in anderen Landstrichen dieser Erdkugel.

## II

Was aber ist nun gemeint, / mit dieser **Wolke von Zeugen**?

Wie gesagt, keine Geister, die wir beschwören könnten. Sondern dass wir uns e r i n n e r n, / an den W e g d e s G l a u b e n s, den unsere Vorfahren, unsere Väter und Mütter, gegangen sind. Dass wir uns erinnern, an **Abraham**, / der ein **Vater** geworden ist **aller, die glauben** (Römer 4,11, also auch u n s e r V a t e r), / der auf GOTTes Geheiß hin **auszog und wußte nicht, wo er hinkäme**, / der es aushielt, **ein Fremdling gewesen** zu sein **in dem verheißenen Lande wie in einem fremden**, / der es aushielt, ausgerechnet dort alleine zu sein, wo der Raum für seine Nachkommen ja war – in jenem Streifen Land von Dan bis Beerscheba und vom Jordan bis zum Meer, / ein Streifen, in dem heute – man glaubt es kaum – nach Jahrtausenden die leiblichen Nachkommen Abrahams als Nation wieder leben.

Dass wir uns erinnern, an **Sara**, seine Frau, / die es erst für lächerlich abtat (I Mose 18,12), als **unfruchtbare Frau trotz ihres Alters Nachkommen hervorzubringen**, / die dann aber (wie wir aus dem Hebräerbrief im Neuen Testament erfahren) **d e n für treu hielt, der es verheißten hatte**, / die – wie Maria – sich schließlich GOTT zur völligen Verfügung hielt. Und deshalb auch **empfang**, den Sohn der Verheißung, das versprochene Kind, den Träger des Segens.

Beide, Abraham und Sara, b e r e i t, / es a u s z u h a l t e n, wie es in dieser Welt nun einmal ist: dass GOTTes Versprechen im Raum stehen / und es noch dauert, dass sie sich erfüllen; **diese alle – Abel** (Hebräer 11,4), **Henoch** (Hebräer 11,5), **Noah** (Hebräer 11,7), / **Abraham** und **Sara**, / **Isaak** (Hebräer 11,20), **Jakob** (Hebräer 11,21), **Josef** (Hebräer

11,22), / **Mose** und seine Beschützer (Hebräer 11,23), / die **Hure Rahab** (Hebräer 11,31), / **Gideon und Barak und Simson und Jeftah und David und Samuel und der Prophet** (Hebräer 11,32) – **diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen / und doch nicht erlangt, was verheißen war, / diese alle haben allein auf's Wort hin geglaubt (und das, ihr Lieben, ist Glaube!), / diese alle haben allein auf Gottes frohe Botschaft hingehofft, / ihr Zeugnis ist uns geschrieben, / ihr Glaube ist unser Glaube, / so wie sie wollen auch wir glauben und hoffen, / da, gerade da, / wo der äußere Schein nichts zu glauben und zu hoffen erlaubt. Auch deshalb ist uns das Alte Testament mit seinen Geschichten geschenkt.**

Dass die Kinder Abrahams am Ende wirklich zu einem großen Volk geworden sind, ist eine Tatsache, bis heute – aber eine, die Abraham und Sara in **diesem** Leben nicht sehen konnten. So sollen auch wir in der Gemeinde leben / und glauben / und hoffen: unverdrossen säen (das ist ja schon auf dem Felde etwas, was man auf Hoffnung hin tut), / nämlich **Gottes Wort** in die Herzen von Jung und Alt hinein säen. Was davon **aufgeht**, wann auch immer, / das liegt nicht mehr in unserer Hand. **Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, / und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.**

### III

Solchen hoffenden Glauben nun haben nicht nur die Kinder des Alten, sondern auch die Kinder des Neuen Bundes, des Neuen Testaments. Glauben bedeutet in der Tat **laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist**. Aber nun **kommt hin zu**, / weil der Neue Bund den Alten erfüllt hat: Wir **sehen auf**, nämlich **zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens**, / wir **sehen auf** zu dem, **der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel** (Johannes 12,13; Evangelium von Palmsonntag), / wir **sehen auf** zu dem, der **von Anfang an war** (I Johannes 1,1), / wir **sehen auf** zu dem, der den Glauben Israels **vollendet** hat – indem Er sich dahingab, / als das Opferlamm und als der Hohepriester in einer Person (wie es uns gerade der Hebräerbrief beschreibt). **Gott in Jesus hat das Kreuz erduldet. Gott in Jesus hat die Schande gering geachtet. Gott in Jesus hat soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet.** Und den Widerspruch **überwinden**.

Weshalb **wir** nicht mehr **nur so** glauben, / dass wir auf etwas Versprochenes warten. Sondern **auch** glauben, dass etwas anderes **schon passiert** ist. Die große Rechnung der Schuld nämlich **ist bezahlt**. **Jesus hat sein Leben zu einer Erlösung für viele** (Matthäus 20,28) bereits gegeben. **Der Menschensohn** **ist bereits erhöht** worden, / **damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben** (Johannes 3,14b.15). Er ist diesen Weg gegangen bis zum Kreuz, / wir haben Ihm nicht nur in unserem Herzen den Empfang bereitet – heute, am Palmsonntag -, sondern gehen einmal mehr mit, zum Kreuz – zum Karfreitag.

Das ist jetzt der Weg des Glaubens. Diesen Weg immer wieder neu zu gehen. **Jesus** nachzufolgen. Den Ruf zum Glauben zu hören, den **Jesus** ruft / und den **die Vorfahren** mit ihrem Zeugnis des Glaubens nur verstärken.

- (1) **Or la fede è certezza di cose che si sperano, dimostrazione di realtà che non si vedono.**
  - (2) **Infatti, per essa fu resa buona testimonianza agli antichi. ...**
- (12:1) **Anche noi, dunque, poiché siamo circondati da una così grande schiera di testimoni, deponiamo ogni peso e il peccato che così facilmente ci avvolge, e corriamo con perseveranza la gara che ci è proposta, (2) fissando lo sguardo su**

**Gesù, colui che crea la fede e la rende perfetta. Per la gioia che gli era posta dinanzi egli sopportò la croce, disprezzando l'infamia, e si è seduto alla destra del trono di Dio. (3) Considerate perciò colui che ha sopportato una simile ostilità contro la sua persona da parte dei peccatori, affinché non vi stanchiate perdendovi d'animo. (Ebrei 11:1-2; 12:1-3)**

R i a s s u n t o: Se crediamo in Gesù, noi abbiamo una certa speranza: che il peccato e la morte sono superati da Dio. Superati già adesso: perché il nostro peccato è perdonato, perché Gesù ha dato il suo corpo e il suo sangue come sacrificio alle croce — ecco Gesù **che crea la fede**. E superati nell'eternità: perché risusciteremo, come Gesù è risuscitato il terzo giorno, a Pasqua — ecco Gesù che **rende la fede perfetta**. Allora, fino alla perfezione di questa speranza **fissiamo** anche noi il nostro **sguardo su Gesù**: Oggi, alla domenica delle palme, **su Gesù** entrando trionfalmente a Gerusalemme, / nella settimana prossima, a venerdì santo, **su Gesù** crocifisso e morto, / e, alla fine di questa settimana, all'inizio di un nuovo tempo, a Pasqua, **su Gesù**, risuscitato dei morti. Con questo **sguardo** noi non crediamo insensatamente, ma con quella certa speranza che hanno avuto già gli esempi di fede nell'Antico Testamento — **in modo che loro non giungessero alla perfezione senza di noi** (Ebrei 11:40).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)